

Repräsentative Umfrage

Fast die Hälfte der Hamburger hat Angst vor Altersarmut

Die Zahl der Sozialhilfe-Bezieher im Rentenalter (Grundsicherung) ist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 2012 im Vorjahresvergleich um 6,6 Prozent gestiegen. In der wirtschaftsstarken Metropole Hamburg leben bundesweit die ärmsten Rentner: Mit 62 Beziehern pro 1.000 Einwohner ist die Hansestadt trauriger Spitzenreiter. In einer repräsentativen Umfrage hat die Haspa mehr als 500 Hamburger zum Thema Altersarmut befragen lassen. Das Ergebnis: Fast jeder zweite Hamburger hat Angst davor, im Ruhestand zu verarmen.

„Best Ager“ machen sich die größten Sorgen

Auf die Frage „Haben Sie Angst vor Altersarmut?“ antworteten 48 Prozent der Befragten mit Ja, 20 Prozent haben sogar sehr große Angst. Die größten Sorgen machen sich mit 71 Prozent die 50- bis 59-Jährigen. Wer also schon den größten Teil des Erwerbslebens hinter sich hat, stellt fest, dass es in wenigen Jahren finanziell eng werden dürfte. Diese Sorge wird in einer anderen Antwort noch deutlicher: 32 Prozent der sogenannten Best Ager sind „ganz sicher“, dass sie ihren gewohnten Lebensstandard im Ruhestand nicht halten können werden. Dieser Anteil ist fast doppelt so hoch wie bei den Hamburgern insgesamt. Nur 18 Prozent der Bürger sind sicher, dass ihre bisher getroffenen Maßnahmen zur Altersvorsorge ausreichen werden, um auf dem Niveau wie bisher zu leben.

Die Relevanz des Themas steigt mit zunehmendem Alter

Für drei Viertel der Hamburger ist das Thema Altersvorsorge wichtig bis sehr wichtig. Während dieser Prozentsatz insgesamt über die Altersgruppen nahezu konstant ist, verschiebt sich die Relevanz mit zunehmendem Alter: „Sehr wichtig“ finden die Altersvorsorge nur 18 Prozent der unter 30-Jährigen. Bei den 30- bis 39-Jährigen sind es mit 32 Prozent schon fast doppelt so viele und bei den 50- bis 59-Jährigen ist es mehr als die Hälfte (53%). Analog dazu steigt der Anteil der Befragten, die angeben, dass sie bereits für ihr Alter vorsorgen. Dies tun mehr als drei Viertel der Hamburger zwischen 30 und 59 Jahren.

Genutzt werden Lebensversicherungen und betrieblich geförderte Altersvorsorge

Zwischen der Einschätzung, welche Spar- und Anlageformen zu einer sicheren und ausreichenden Altersvorsorge gehören, und der tatsächlichen Nutzung gibt es deutliche Unterschiede. Auf Rang 1 der Einschätzungen steht mit 74 Prozent die staatliche Rentenversicherung, dicht gefolgt von der betrieblichen Altersvorsorge und Wohneigentum (je 71%), erst dann kommt die private Rentenversicherung (57%). Fast gleichauf liegen die staatlich geförderte Altersvorsorge, wie z. B. Riester-Rente (46%) und eine Lebensversicherung (45%).

Die tatsächliche Nutzung ergibt eine etwas andere Reihenfolge: Hier liegt die staatliche Rente mit 64 Prozent auf Platz 1, dann kommt erst die Lebensversicherung (40%) knapp vor der betrieblich geförderten Altersvorsorge (39%). Die eigene Immobilie und die private Rentenversicherung liegen mit je 32 Prozent gleichauf. Die Nutzung der staatlich geförderten Altersvorsorge liegt mit 21 Prozent mehr als die Hälfte unter dem Wert der geschätzten Bedeutung für den Ruhestand.

Klarheit über Rentenlücke schaffen

„In unserem vorherigen Trendbarometer hatten wir festgestellt, dass die Altersvorsorge zu den wichtigsten Spar- und Anlagezielen der Hamburger zählt“, betont Reinhard Klein, Privatkundenvorstand der Hamburger Sparkasse. Entscheidend sei, dass etwas getan werde und

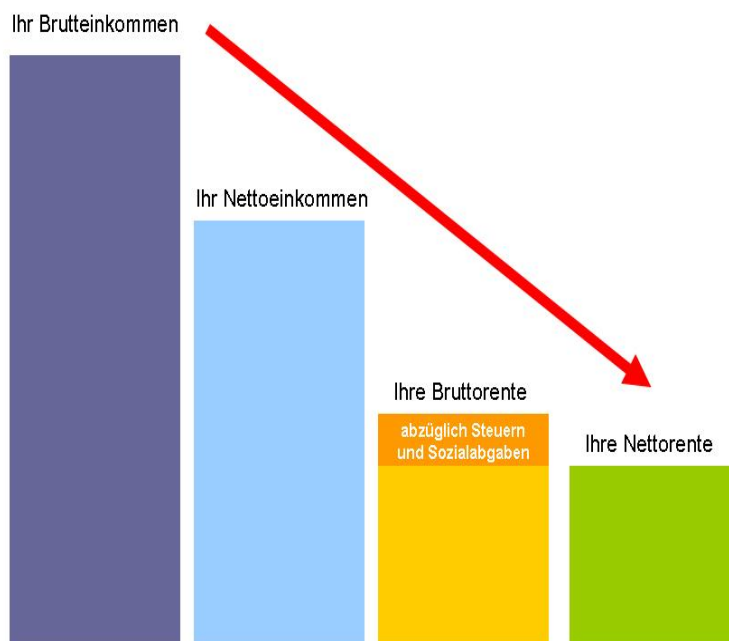
dies so früh wie möglich. Klein bezeichnet es als erschreckend, dass nur drei Prozent der unter 30-Jährigen und nur 15 Prozent der unter 40-Jährigen wissen, wie groß ihre Rentenlücke ist. „Viele Bürger glauben, dass sie mit dem heutigen Einkommen im Alter auskommen werden. Sie vergessen dabei steigende Mieten plus Nebenkosten sowie Inflation und Steuern“, warnt er. Die spätere Wunschrente müsse meist höher angesetzt werden als von vielen angenommen. „Ich empfehle dringend, sich hier Klarheit zu verschaffen. Lassen Sie sich zeigen, wie groß ihre Rentenlücke tatsächlich ist und wie Sie diese schließen können“, sagt Klein. Welche Maßnahmen in welchem Umfang tatsächlich ergriffen werden, entscheide der Kunde anschließend selbst. Junge Leute könnten schon mit wenig Geld starten, ab 30 Jahren sollten 10 Prozent des Bruttoeinkommens für die Altersvorsorge investiert werden. Je später angefangen werde, desto höher müsse der Betrag ausfallen.

Frauen haben größere Lücken – Wohneigentum beruhigt

Bei Frauen sind die Sorgen übrigens deutlich ausgeprägter als bei Männern. Häufig sind Frauen aufgrund von Lücken in der Erwerbsbiografie, meist wegen Erziehungszeiten mit anschließender Teilzeitbeschäftigung, nicht so gut abgesichert wie Männer.

Die eigenen vier Wände tragen zur Beruhigung bei: Wohneigentümer haben weniger Angst vor Altersarmut. Ausgeprägt ist sie vor allem bei denen, die nur über die staatliche Rente verfügen. Kein Wunder, denn nur jeder zehnte Hamburger unter 60 Jahren glaubt der Aussage „die Rente ist sicher“.

Die Rentenlücke ist größer als viele meinen. Denn Steuern und Sozialabgaben auf die spätere Rente müssen mildernd berücksichtigt werden.



Die gesetzliche Rente – womit können Sie rechnen?

Sie haben Ihre gesetzliche Renteninformation gerade nicht dabei? Eine einfache Schätzung gibt Ihnen einen ersten Überblick.

Renteneinschätzung für Ihre gesetzliche Rente

Geschätzte Brutto-Rente mit 67 Jahren *

Beitragsjahre	Jährlicher Bruttoverdienst **					
	18.000 €	24.000 €	30.000 €	36.000 €	42.000 €	48.000 €
25 Jahre	370	500	620	740	860	990
30 Jahre	440	590	740	890	1040	1190
35 Jahre	520	690	870	1.040	1210	1380
40 Jahre	590	790	990	1.190	1390	1590
45 Jahre	670	890	1.110	1.340	1560	1780

* Ohne Berücksichtigung der Kranken- und Pflegeversicherung und vor Steuern
 ** Ohne Berücksichtigung von Inflation, Rentenanpassungen und anderer Einflüsse

Gesetzliche Rente.

Wieviel Prozent Ihrer Rente müssen Sie versteuern?

2013	66 %	2018	76 %	2025	85 %
2014	68 %	2019	78 %	2030	90 %
2015	70 %	2020	80 %	2035	95 %
2016	72 %	2021	81 %	ab 2040	100 %
2017	74 %	■ Jahr des Rentenbeginns			

Quelle: Deutsche Rentenversicherung